

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

29.5.1877 (No. 162)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907101)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mk. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuseile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Postbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner in Winter in Oldenburg; Gassenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domizile in allen größeren Städten; Rudolph Wölfe in Berlin und dessen Domizile in allen größeren Städten; August Wöhl in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen; G. Schotte in Bremen; J. Sch. Wöhlhagen in Hamburg; G. L. Danne u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 162.

Brake, Dienstag, 29. Mai 1877.

2. Jahrgang.

Rundschau.

† Von der **Donaulinie** liegt heute nur ein unbedeutendes Telegramm vor, welches ein neues Bombardement zwischen Kalafat und Widbin anzeigt; letzteres wird von der Bevölkerung bereits verlassen. Die übrigen Meldungen vom europäischen Kriegsschauplatz beschränken sich auf Mittheilungen über das Umsichgreifen der Insurrection in Bosnien und der Herzegowina. Am 20. d. hat ein Gefecht zwischen türkischen Truppen und Insurgentenscharen bei dem bosnischen Dorfe Gredzi stattgefunden. Das Dorf gerieth hierbei in Brand. Die Türken wurden in die Flucht geschlagen und ließen eine große Menge Munition und viele Gewehre zurück. Am nächsten Tage hat ein starkes türkisches Korps aus Grahovo die Insurgenten unter ihrem Führer Despotowitsch in Sedo angegriffen. Ueber das Resultat dieses Kampfes ist noch nichts bekannt geworden. Dieser kleine Krieg in der Nachbarschaft feuert die serbischen Heißsporne noch mehr an, sich in die Aktion zu stürzen. Wie Hirschs telegraphisches Bureau aus Belgrad erzählt, hat die serbische Regierung bereits die allgemeine Mobilisirung auf den 29. Mai (alten Stils) angeordnet, zu welchem Termin die Umlauber und Milizen zweiter Classe zu den Fahnen erscheinen müssen. Daß wir nach den jüngsten Proben serbischen Heldenthums diesem serbischen Säbelgeräusch nur eine flüchtige Aufmerksamkeit schenken, wird uns Niemand verübeln. Fürst Nikita mit seinen Montenegroern hat mehr „Schneid“ und ist auch jetzt thätiger, sich zu neuen Kämpfen zu bereiten, die stattfinden dürften, sobald erst die Russen die Donau überschritten haben. Fürst Nikita hat sein Hauptquartier in Orza-Kuka instalirt. Orza-Kuka liegt vier Stunden von Nikise und 4½ Stunden von Spuz entfernt. Der russische General-Konul Bonin traf im Hauptquartier ein.

Er überbrachte ein eigenhändiges Schreiben des Czaren an den Fürsten. Nach dem Dugapasse wurden am Mittwoch 6 Geschütze abgeschickt. Rogame, Dantlograd und Ostrog werden unter der Leitung des Woiwoden Zerovits stark besetzt. Die Türken kampiren am Vefse Vrdo. Man glaubt, sie beabsichtigen eine Bewegung gegen das mit Montenegro verbündete Kenei vorzunehmen. Aus Nikise machten die Türken vor mehreren Tagen einen Ausfall. Es gelang ihnen, Vieh den Montenegroern abzutreiben und einige Montenegroern zu tödten. Damit ist auch hier der Stoff für heut erschöpft.

Dagegen kommt aus Griechenland eine recht bedenkliche Nachricht für die Türken — sofern sie wahr wäre. Sie lautet: „Eine Abtheilung von 14,000 Mann griechischer Truppen ist zur Besetzung der Grenze abgejandt worden. Ein weiteres Korps von 12,000 Mann ist noch in der Bildung begriffen.“ Das hört sich überaus gefährlich an, wird wohl aber am besten mit kaltem Blute zu genießen sein, denn bereits am gleichen Tage, an welchem diese inoffizielle Aktion von Griechenland unternommen sein soll, soll das englische Panzergeschwader, aus acht Panzerschiffen bestehend, in Piräus eingelaufen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Mai. Bei den Verhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich über die Feststellung einer Verständigung betriebs der gegenseitigen Interessengebiete bestand Oesterreich Anfangs darauf, daß sich die russischen Kriegsoperationen nicht über die Alata in die sogenannte kleine Walachei ausdehnen sollten. Rußland dagegen bestand auf die Morawa-Linie, einmal wegen Dedung seiner rechten Operationsflanke, da die Türken von Widbin aus ihre Kriegsoperationen leicht über die Donau ausdehnen könnten, dann aber auch, um selbst einen Uebergang bei Turn-Severin ausführen zu können. Oesterreich hat sich zuerst entschieden gegen die Morawa-Linie

erklärt, schließlich aber von Rußland Zusicherungen erlangt, die in drei Punkten festgesetzt sind. Diese Punkte enthalten Uebereinkommen betreffs eventuellder Gebietsveränderungen beim russisch-türkischen Friedensschlusse, sowie über die freie Donauflussschiffahrt und Neutralisirung der Donaumündungen. Wie zwischen Rußland und England, so sind auch zwischen Rußland und Oesterreich die „guten Dienste“ der deutschen Reichsregierung zur Erzielung des Einverständnisses nicht ohne Einfluß gewesen.

* **Konstantinopel, 24. Mai.** Viele Tausend Mohamedaner und bewaffnete Sofias zogen heute (Donnerstag) vor den Palast des Sultans und verlangten drohend die Absetzung des Ministeriums sowie Rückberufung Midhat Paschas. Der Sultan flüchtete auf sein am asiatischen Ufer des Bosporus entlegenes Schloß. Die mit scharfer Klinge einschreitende Garnison verwundete Viele unter den Demonstranten. Der Belagerungszustand, den ein besonderes Geheiß schon seit einiger Zeit für statthaft erklärt hatte, wurde sofort über die Hauptstadt verhängt. Die Entwaffnung aller Türken wird dadurch angeordnet. Bei Ausführung dieses Befehls befürchtet man jedoch großes Blutvergießen, da viele nicht gesonnen sind, sich gutwillig ihrer Waffen zu entäußern. Die Christen flüchteten meist aus der Stadt. Die Europäer suchten auf den Schiffen fremder Nationalitäten Zuflucht. Es herrscht allgemeine Panik.

* **London, 25. Mai.** Die Times meldet: Die Mohamedaner in Bosnien organisierten den „heiligen Krieg“. — Die vorbereiteten Arbeiten zur Mobilisirung der gesamten russischen Armee sind, nach Petersburger Meldungen desselben Dattes, beendet.

* — Der Kriegscorrespondent des Daily Telegraph meldet aus dem türkischen Hauptquartier in Kleinasien, daß die russische Armee Erzerum immer mehr zu umschließen droht. Die Lage der Türken sei kritisch. Der englische Militärbevollmächtigte befürchtet, Erzerum werde sich nicht lange halten

Auf dunkler Fährte.

Novelle

von Rudolph Müldener.

Fortsetzung.

„Nach ein Viertel Weges, Herrin!“ antwortete der Führer. „Aber es regnet hinter den Spitzen des Carbet. Die Wähe werden zu Strömen anschwellen und wir laufen Gefahr, beim Uebergange durch die Gebirgsschlucht von den Gewässern mit fortgerissen zu werden.“

„Wir haben also eine Gebirgsschlucht zu passieren?“

„Und einen Bach, dessen Wasser uns bei schönem Wetter bis an die Knöchel reichen würde; heute Abend aber wird der Bach große Bäume und Felsstücke mit sich fortwälzen.“

„Nun, so werden wir diese Nacht diesseits des Baches bleiben und erst morgen an Ort und Stelle sein.“

„Morgen?“ fragte Cécilie. „Aber wo werden wir denn heute schlafen?“

„Wir lassen unsere Hängematten unter den Bäumen aufhängen,“ antwortete Frau von La Rebellière die sich zwang, ruhig und furchtlos zu erscheinen, in Wahrheit aber es jetzt sehr bereit, den Befehlen dieser Reite Trotz geboten zu haben und sich entsetzt fürchtete, die Nacht unter freiem Himmel und

in dieser Einöde zuzubringen.

„Herrin“, ergriff der Führer jetzt mit demselben ehrerbietigen und unterwürfigen Tone wieder das Wort, „es ist vielleicht nicht gut, hier Halt zu machen. Der Wald ist sehr dicht und es wimmelt von Schlangen in demselben, welche, wenn das Wasser anschwillt, auf unsern Weg geschwehrt werden. Wir müssen vorwärts; etwas weiter hin befindet sich eine Pflanzung.“

„Dann vorwärts, vorwärts!“ rief Frau von La Rebellière lebhaft. „Warum sagtest Du das nicht gleich, Du Dummkopf? — Nun, liebe Cécilie, fassen Sie Muth; nicht weit von hier ist eine Pflanzung, auf welcher man uns Gastfreundschaft gewähren wird, gute kreolische Gastfreundschaft.“

„Kennen Sie denn die Leute, die dort wohnen?“ fragte das junge Mädchen.

„Ganz und gar nicht; aber das schadet gar nichts. Man wird uns trotzdem mit offenen Armen aufnehmen. Reisende sind dem Ansiedler immer willkommen und das ist ganz natürlich in einem Lande, in welchem es keine Gasthäuser giebt.“

Der Führer hatte die Wahrheit gesagt; am äußersten Ende des Thales haben sich auf einer kleinen, von den unzugänglichen Höhen des Berges überragten Terrasse, zu der man auf einem sehr steilen Pfade emporsteigt, die weißen Mauern eines Pflanzershauses von den tiefen Schatten des Waldes ab. Das Tageslicht war mit dem letzten Sonnenstrahlle erloschen; denn in jener Zone giebt es keine Dämmerung; dort folgen Licht und Finsterniß ohne

jeglichen Uebergang aufeinander.

Die Reisenden erstiegen langsam die Höhe, welche zu beiden Seiten symmetrisch mit hohen Bäumen bepflanzt war. Wüßlich strahlte ihnen am Ende dieses allezeitigen Weges eine Fackel entgegen.

„Da sind wir!“ rief Frau von La Rebellière aus.

„Gottes Segen über die guten Leute, die uns bei sich aufnehmen werden!“ sagte Cécilie in einem Erguße voll Dankbarkeit und Freud. „Ach, ich habe mich sehr geängstigt!“

Der Führer pochte an die Thür, welche nur mit einem Holzriegel verschlossen war.

Augenblicklich erschien eine alte Negerin. Frau von La Rebellière war aus ihrer Stänke gestiegen.

„Wo ist der Herr?“ fragte sie eintretend.

Die Negerin stieß eine Thür auf und zeigte mit dem Finger nach der Gallerie hin. Frau von La Rebellière wandte sich dorthin und Cécilie folgte ihr. Beide blieben bei dem Anblicke des Mannes, der ihnen entgegentrat, wie festgebannt stehen.

Frau von La Rebellière vollendete eine anmutige Verbeugung, die sie angefangen, nicht, und sagte in kreolischem Patois mit bestimmten und lakonischen Worten:

„Ich bin Frau von La Rebellière und reise nach den heißen Quellen. Das Ungewitter hat uns unterwegs überrascht, und ich erbitte mir heute Nacht Ihre Gastfreundschaft.“

Der junge Mann verbeugte sich ehrfurchtsvoll und erwiderte in sehr gutem Französisch:

Können. Moukhar Paschas Hauptquartier befindet sich in Erzingan.

* In letzter Zeit sind verschiedene unbestimmte Andeutungen in die Oeffentlichkeit gedrungen von Neußerungen, die unser Feldmarschall Molke kürzlich über den voraussichtlichen Verlauf des russisch-türkischen Krieges in einem diplomatischen Zirkel gemacht hat. Wir sind heut in der Lage, eine präzise Mittheilung über das interessante Urtheil, welches Graf Molke gefällt hat, machen zu können. Graf Molke besaß auf einer diplomatischen Soiree, als ihn ein bekannter Staatsmann ziemlich resolut zum Sprechen bewog, indem er direct fragte:

„Der Feldmarschall, es giebt Leute, welche an ein rasches Ende des Krieges glauben, welche sich einbilden, daß Rußland ein glückliches „Sadowa“ erlangen wird, sobald seine Truppen nur die Donau überfritten haben. Was halten Sie von dieser Ansicht?“

„Es ist nicht die meine“, antwortete Molke, „Sie wissen besser als ich, was die Diplomatie kann und will, aber vom strategischen Gesichtspunkte beurtheilt, bin ich jetzt, wie schon immer, der Meinung, daß wir uns vor einem Kriege befinden, der eben so lange als langsam sich abwickeln wird. Es wird sehr viel Zeit vergehen, bevor die Russen trotz all des Guten, was man von ihrer Armee, wie von einzelnen ihrer Führer zu sagen weiß, die Türken bezugt haben. Allerdings präventiv ist diesmal die Kampagne für Rußland günstiger als im Jahre 1828, aber Rußland wird sehr viel Glück, sehr viel Geld, sehr viel Aufwand und sehr viel Geld brauchen, um über seine Feinde zu triumphiren. Ich habe keine Illusionen, und diejenigen, welche an einen schnellen Vormarsch auf Konstantinopel glauben, werden sich wohl schließlich dazu versehen müssen, ihren Heffnungen Hülfe anzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß man im russischen Hauptquartier gleichfalls davon überzeugt ist, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu bewältigen sind und wie langsam dieselben bewältigt werden können, ehe ein entscheidender Sieg fällt.“

So der Feldmarschall Molke, dessen Ansicht wohl ausschlaggebend ist. Die bedeutendste der von der Donau eingetroffenen Nachrichten ist, daß es den Russen wiederum gelang, einen großen türkischen Monitor in die Luft zu sprengen. Bis zur Stunde, da wir schreiben, liegen nur folgende farge Nachrichten aus Vukarast über das Ereigniß vor: „Die Russen sprengten mit Torpedos in der Freitag-Nacht 3 Uhr den größten türkischen Monitor in die Luft. Die Torpedos waren erst in der nämlichen Nacht von zwei russischen Marineoffizieren im Donauarm von Matschin versenkt worden. In den alten Donauarm, den sog. Matschintanal, soll sich bekanntlich der größte Theil der türkischen Donauflotte zurückgezogen haben. Gestern Morgen eröffnete auch eine der rumänischen Batterien bei Giurgewo das Feuer gegen Kulischk. Die türkischen Geschütze auf der großen Schanze von Sady Bahr nahmen dasselbe lebhaft auf, stellten aber das Feuer nach einer Stunde wieder ein. Im Uebrigen hemmt großes Hochwasser der Donau die Operationen.“

* * * **Brake**, 28. Mai. Der gestrige Tag wäre unzweifelhaft ein herrlicher Sonntag gewesen, wenn nicht der heftige Wind und der unaufhörliche **Moorrauch** uns mit ihrer lästigen Gegenwart beehrt und dadurch die theilweise gehetzten Hoffnungen auf ländliche Ausflüge im „wunderschönen Monat Mai“ gründlich zu Wasser gemacht hätten. Wo sser! Ja, wenn er der gütige Himmel doch nur endlich einmal ein ordentliches Quantum von seinem herrlichen Raß schicken wollte, — dann ließen sich die Unannehmlichkeiten, welche Wind und Moorrauch

herbeiführen, schon eher verschmerzen; aber — dieser böse Rauch erfüllte gestern die Luft so sehr, daß man der Sonne, die wie ein feurriger Ball am Himmel stand, mit unbewaffnetem Auge fast in's Angesicht schauen konnte. Zwar sagt ein alter Spruch: „Geräucherter Fleisch hält sich am besten“, — das mag in gewisser Beziehung zutreffen, aber wenn die Moorbrenner diesen Spruch auch auf das lebende Fleisch beziehen wollen, dann sind unsere Leser — und mit ihnen wir — ganz entgegengelegter Meinung, da erwiesenermaßen der Moorrauch für die Lunge sowohl, wie für die ganze Körperkonstitution durchaus nicht als Lebensbalsam bezeichnet werden kann.

* * * **Hammelwarden**, 25. Mai. Heute Nachmittag 5 Uhr fand im Locale des „Hötel zur Börse“ in Brake eine Commissionsitzung zwecks Berichterstattung über die auswärtigen Armen-Arbeits-Häuser statt.

Gegenwärtig waren die Herren: Gemeinde-Vorsteher Nantgen, C. Schierloh, L. Wedemeier, Joh. Meyer und Rechnungsführer Meiners.

Als sich auch ein Hamelwarder Gemeindeglieder als Zuhörer in dem Locale eingefunden hatte, wurde von Herrn Gemeindevorsteher Nantgen der Antrag gestellt, ob es nicht gerathen sei, die Sitzung geheim zu halten, da sich alsdann die Versammelten freier aussprechen könnten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf die 7te Person das Local verlassen mußte.

Wir können uns der Frage nicht erwehren, weshalb solche Sitzungen nicht in dem dazu bestimmten Grafen-stein'schen Locale abgehalten werden, und aus welchem Grunde man sie als „geheim“ betrachten will, da die gepflogenen Verhandlungen doch für die ganze Gemeinde Hammelwarden von Interesse sind und ein früherer Beschluß des Gemeinderaths vergebend, daß die Tagesordnung der Sitzungen in Braker Blättern bekannt gemacht werden solle, damit Jeder weiß, ob die Sitzungen geheim oder öffentlich sind und in welchem Locale dieselben abgehalten werden.

* * * **Ovelgönne**. Der Gemeinderath hat beschlossen, Seitens der Gemeinde zu unserer projectirten Secundärbahn 30,000 Mark beizutheuern; zu dem Ende eine Anleihe im gleichen Betrage zu contractiren und dieselbe in 50 Jahren mit den Zinsen wieder abzutragen. Die für diese Abtragsquoten erforderlichen Umlagen sollen auf sämtliche Einwohner nach der Summe der directen Staatssteuern (Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer) vertheilt werden.

* * * **Telegraphen-Direction**. Im Hinblick auf die beginnende Reisezeit wird auch die bei der Reichs-Telegraphen-Verwaltung bestehende Einrichtung aufmerksam gemacht, nach welcher die Einlieferung von Telegrammen auch bei den Eisenbahnzügen fahrenden Postbüros erfolgen kann. Die Telegramme können auch auf Postkarten geschrieben

sein, welche dann an Stelle der auszureichenden Ueberschrift „Postkarte“ mit der Bezeichnung „Telegramm“ zu versehen, mit den erforderlichen, der Telegraphengebühr entsprechenden Postreimarken zu bekleben und durch den Briefkasten an den Postwagen zur Aufgabe zu bringen sind. Wo die örtlichen Verhältnisse und die Dauer des Aufenthaltes auf den betreffenden Eisenbahnstationen es gestatten, werden auch nicht mit Marken besetzte Telegramme gegen Baarzahlung durch das Fenster, bezw. die Thür des Eisenbahnpostwagens angenommen. Eine Zuschlagsgebühr kommt hierbei nicht zur Erhebung.

Vermischtes.

— (Das deutsche Rettungswerk.) Von der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind bis zum Jahre 1876 einschließlich an der Nord- und Ostsee von der holländischen bis zur russischen Grenze 64 Bootstationen, 43 Raketen- und 17 Mörtersstationen errichtet. An der Nordseeküste befinden sich davon 31 Boot- und 5 Raketenstationen, an der Ostseeküste 33 Boot- und 38 Raketenstationen, die 17 Mörtersstationen sind sämmtlich an der mecklenburgischen und preussischen Ostseeküste errichtet. Nach Beschluß der General-Versammlung vom 29. Mai 1876 wurden im vergangenen Jahre zu Lurzhaen noch eine 3. Bootstation, in Süderhöft und Anglum (Kniephafen) je eine 2. Bootstation und zu Thießow (an der Südspitze der Insel Rügen) eine neue Rettungsbootstation errichtet. Beim Bau aller Rettungsboote ist das Augenmerk gerichtet 1) auf Erleichterung des Kernens und 2) auf rasche Wiederaufrichtung des gekenterten Bootes. Das erste Ziel ist maßgebend bei dem Francisboot, das aus cannelirten Eisenplatten zusammengefest ist, niedrigen, in der Mitte breiter Kiel und meistens Selbstentleerung hat, die durch einen doppelten Boden, dessen oberer über der Tiefgangslinie liegt, bewirkt wird. Die Selbstentleerung macht das eiserne Francisboot aber um ein Viertel schwerer. Das Peakeboot, aus Holz, auch mit Selbstentleerung, ist vorzüglich auf Wiederaufrichtungsfähigkeit gebaut, hat schweren eisernen Kiel, hinten und vorn gewölbte Lufterisen, ist schmaler und geht tiefer, ist daher an den flachen Küsten der deutschen Meere manchmal unbrauchbar. Wo Francis- oder Peakeboote nicht rathsam waren, hat die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger nach den an den einzelnen Küstenstrichen üblichen Bootformen anders construirte Rettungsboote, und zwar aus Holz bauen lassen. Diesen Holzboote schenkt die Küstenbevölkerung viel Vertrauen. Diese 3 Arten sind sämmtlich Ruderboote, führen nur ansichtsweise Segel. Für Lurzhaen und Blümm z. B. sind dagegen Rettungsboote mit Ruder- und Segel, dort von Eisen, hier von Holz erbaut sind, auf See ankern und übernachten können. Die Rettungsboote an den deutschen Küsten sind die vorzüglichsten, diese Errichtungen werden von keiner anderen Nation übertroffen, es fordern aber eine große Mitwirkung der Schiffbrüchigen. Angewandt werden Raketen, Mörtzer oder Handgewehre. Die Raketen tragen die Leine 500 Schritt weit, führen sie sicherer als Mörtzer. Der Mörtzer (von H. G. Cordes in Bremerhaven) schießt die Leine ebenso weit, ist aber bei Regen und Dun-

„Ich fühle mich sehr glücklich, Ihnen, gnädige Frau, eine Zustudtsstätte anbieten zu können. Alles steht hier zu Ihrem Befehl und zu Ihrer Verfügung. Geruhen Sie sich niederzulassen; Sie sind gewiß müde.“

Und mit der höflichen und gewandten Manier eines Edelmannes jener Zeit ließ er Sessel herbei rücken und ertheilte Befehle zur Aufsamme der draußen gebliebenen Regenschirm.

„Ach, mein Herr“, rief Cäcilie aus, wie glücklich sind wir doch, hier Schutz gefunden zu haben! Frau von La Rebellière stieß sie leise mit dem Ellbogen an und warf ihr einen Blick zu, als ob sie sie darauf aufmerksam machen wollte, daß sie etwas Unpössendes gesagt habe. Das junge Mädchen schwieg erkannt still und blühte mit einiger Unruhe um sich: Alles rund umher hatte indessen ein friedliches und beruhigendes Aussehen.

Es war zur Zeit des Abendessens. In der Mitte der Gallerie stand ein Tisch mit nur einem Gedeck. Der Tisch war mit einem Lurys bestelt, der damals bei den Pflazern von Martinique noch etwas Seltenes war. Da standen geschliffene Weinschalen, Krystallgläser, Porzellaneller. Gleichwohl war die Gallerie selbst sehr einfach möblirt. Juckeln von Talgholz erhellten dieselbe mit ihrem röhlichen und flackernden Lichte; die Wände waren mit getrockneten Pflanzen, ausgestopften Bögen und den Gerippen wilder Thiere geziert. Anmitten dieses jeden Falles ziemlich ungewöhnlichen Zierraths erblickte man zwei schöne Gemälde. Zwei Männer in fran-

zösischer Hoftracht, seidenen Röcken mit breiten Aufschlägen und mit Perücken, wie sie unter Ludwig XIV. Mode gewesen, schienen in ihren Rahmen lebendig geworden zu sein und ihre Umgebung lächelnd und sinnend zu betrachten.

„Ich hoffe, gnädige Frau“, hob der Hausherr wieder an, „daß Sie das leichte Abendessen, welches man auftragen wird, nicht verschmähen werden.“ Dabei gab er der Negerin, welche eben Reis und geröstete Bananen auftrug, ein Zeichen, noch ein zweites Gedeck aufzulegen.

„Gewiß nicht, mich hungert sehr“, antwortete Frau von La Rebellière, indem sie mit einem Kopfnicken dankte, „und Sie auch, arme Cäcilie, Sie sind noch fast nüchtern. Ach, es war Zeit, daß wir unter Obdach kamen! Was für ein Wetter ist jetzt draußen!“

Wirklich war das Gewitter in seiner ganzen Stärke losgebrochen; der Regen peitschte in Strömen gegen die Fenster nieder und das Rollen des Donners widerhallte dumpf in den Bergen.

„Nun, beruhigen Sie sich“, fuhr Frau von La Rebellière fort, die Angst ihrer jungen Freundin, welche sich zitternd und bebend an sie schmiegte, beschlänend. „Wir sind jetzt vollkommen sicher, liebe Cäcilie, und wollen ruhig das Abendessen verzehren.“

„Wünschen Sie, gnädige Frau, daß Ihre eigenen Negerinnen Sie bedienen?“ fragte der Pfanzner. „Soll ich sie rufen? Dieselben sind bereits in einer abgeordneten Hütte untergebracht und Ihre Befehle sollen ihnen augenblicklich überbracht werden.“

„Danke, danke sehr“, antwortete Frau von La Rebellière, erkannt über so viel Höflichkeit und Lebensart. „Mein Gott, wie viel Unfälle mache ich Ihnen! Ich habe so viele Leute bei mir.“

„Dieselben sind in einer Hütte untergebracht, die augenblicklich leer stand; ich werde sogleich selbst danach sehen, daß sie gut bewirthet werden.“

Und damit verließ er das Zimmer.

„Kind“, wandte sich jetzt Frau von La Rebellière an Cäcilie, um auf die Fragen zu antworten, welche diese während der ganzen Zeit durch Blide an sie gerichtet hatte, „wir sind hier bei einem Mülatten.“

„Bei einem Mülatten?“

„Ja doch, ja; ich habe es auf den ersten Blick bemerkt: er ist kein Weißer. Sie müssen also nicht „Herr“ zu ihm sagen, meine Theure.“

„Wie soll ich einen Mann, der außerordentlich höflich und von dem empfehlendsten Kerlern und dessen Benehmen im höchsten Grade tactvoll und dessen Haut fast ebenso weiß, als die meinige ist, denn anreden?“

„Sie müssen ihn einfach bei seinem Namen nennen, so bald Sie denselben erfahren werden. Wenn Sie ihn mit Herr anreden, wie werden Sie dann, um einen Unterschied festzuhalten, einen Weissen tituliren? Vielleicht gnädiger Herr, oder gar Hoheit?“

„Die Stellung dieses Mannes ist also gegenüber der unferigen eine sehr untergeordnete?“

„Gewiß, und er führt dies auch. Sehen Sie: er wird sich nicht mit uns zu Tische setzen, es sind nur zwei Gedecke aufgelegt.“ (Fortf. f.)

selbst schwerer zu bedienen. Er empfiehlt sich auf Schiffen statt der Signalfanone. Das Handgewehr endlich (nach Cordes' System) ist nur auf kurze Entfernung, zwischen Rettungsboot und Schiff, brauchbar, die Wurfweite beträgt nämlich nur 100 bis 150 Fuß. Zur Rettung aus Wasser Gefallener dienen Rettungsbojen, Korkfäden, Korkgürtel etc.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich kürzlich in dem Orte Stegriedsdorf. Die Einwohnerfrau eines Stellenbesizers wollte aus dem Brunnen Wasser schöpfen. Hierbei entglitt ihr der Eimer und fiel in den Brunnen. Ein Mann, der sich bereit erklärt hatte, den Eimer aus dem Brunnen zu holen, ließ sich an der Brunnenstange in den Brunnen hinab. Er kam aber nicht zum Vorschein. Die Frau machte Kärm, in Folge dessen Nachbarn herbeiriefen, um den in den Brunnen Gesunkenen herauszuholen. Es stieg nun ein junger Mann in den Brunnen, aber auch dieser kam nicht wieder ans Tageslicht. Nun stieg ein Dritter hinunter, aber auch dieser Dritte blieb in der Tiefe. Jetzt erst kamen die Leute auf den Gedanken, daß die drei Männer durch die im Brunnen vorhandenen Gase ihren Tod gefunden haben könnten. Es wurde nun einem Manne ein Seil um den Leib gebunden und er daran in den Brunnen hinabgelassen. Bald ertönte von unten ein Hilferuf; der Mann wurde sofort herauf gezogen, aber in fast bewußtlosem Zustande. Nachdem nun Mittel angewandt worden um das Hintersteigen in den Brunnen ohne Lebensgefahr zu ermöglichen, wurde zur Herausholung der drei Berlinglücken geschritten. Alle drei wurden als Leichen ans Tageslicht gebracht und der Tod durch Ersticken in Folge der Brunnengase konstatiert.

In Woodstock, New-Brunswick, hat, wie ein Kabeltelegramm aus New-York vom 18. d. M. meldet, eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet. Sechzig Magazine und mehrere andere Gebäude brannten nieder. Der angerichtete Schaden wird auf 3,000,000 Doll. geschätzt.

Theater in Brake.

Unsere Bremer Gäste, deren Vorstellungen von Tag zu Tag an Theilnahme und Anerkennung gewinnen, haben sich entschlossen, außer am Mittwoch, noch zwei andere Vorstellungen zu geben, und zwar am Freitag, den 1., und Sonntag, den 3. Juni. Wir müssen den Künstlern für die großen Genüsse, die sie uns schon bereitet haben, dankbar sein und begreifen die zwar nur kurze Verlängerung des Gastspiels mit Freuden. Wie zweifelhaft, daß unsere Leser diese drei Vorstellungen eben so zusehend — wenn nicht noch zusehender — besuchen werden, wie bisher, da die Aussicht sehr fern liegt, derartige geübene Leistungen in Brake wiederzusehen.

Wohl zu beachten! In unserer heutigen Nummer finden Sie als Beilage einen Prospekt zu dem Werke **„Rubezahl“** Verlag von Werner Große in Berlin). — Zu Bestellungen empfiehlt sich die Expedition der **Braker Zeitung**.

Schiffs-Nachrichten.

- † Hültingör, 17. Mai. N. C. J. D. („Drei Gebrüder“, aus Esflet) ist heute von nordwärts passirt.
- † In See angeprochen: Dtsch. Bark N. F. B. G. („Schiller“ aus Esflet) unweit Terfahelung durch Nordb. L. D. „Wolff“, a. d. Weser angef.
- „Anna“, aus Esflet, unweit Southforeland.
- † London, 15. Mai. Einem in Liverpool eingelaufenen Telegramm zufolge, waren bei dem Erdbeben in Aquique die daselbst befindlichen Schiffe ohne allen Schaden geblieben.
- † Newyork, 5. Mai. Die von Bremen bei DeLmare Breakwater angekommen deutsche Bark „Jason“ hat die nördliche Passage gewählt und war 14 Tage bei den Bänken. Am 23. April wurden große Eisberge gesehen.

Angewommene und abgegangene Schiffe.

- Mai
24. Dtsch. Tiger (D.), Matthies, mit Städt. von Bremen.
- 26. Immanuel, Videnpac, mit Städt. v. Hamburg.
- 27. Galte, Schach, leer von Warfleth.
- Vorwärts, Lemmen, leer von Carolinensiel.
- 28. Engl. Vigilant (D.), Conolly, mit Städt. von Newcastle.
- Mai
Abgegangene von Brake.
24. Dtsch. Tiger (D.), Matthies, mit Städt.

- nach Hamburg.
- 25. Delbrück (D.), Dewers, mit Städt. nach Abo.
- 26. Immanuel, Videnpac, m. Städt. n. Oldenburg.
- Catharina, Brummer, leer nach Vegesack.
- 27. Holl. Concordia, Borst, in Ballast n. Kosta.
- Norw. Solertia, Paulsen, in „ n. Sundsvall.
- Dtsch. Marie, de Brics, mit Grubenholz nach Wirtworth.
- Alida, Diekmann, m. alten Eisen n. Newcastle.

Angewommene:

- Mai 18. Hermann, Brahm's, v. Brake in Shields.
- 21. Taube, Cassens, v. Hamburg in Falkmouth.
- 22. Hermann, Hartens, v. Brake in Stockholm.
- 22. Helene Marie, Hibben, v. Brake in Hartlepool.

Abgegangene:

- Mai 24. Wefer, Stege, v. Hamburg n. Lagos.
- 22. Dora, Janfen, v. Bordeaux n. Guajaquil.

Uebersicliche Posten.

- † Bremen, 19. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Wefer“, Capt. F. v. Bülow, hat heute die vierte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork angetreten.
- † Bremen, 22. Mai. Laut telegraphischer Depesche aus Bahia ist das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Habsburg“, Capt. K. v. Emster, heute, von dort direct nach Antwerpen in See gegangen.
- † Southampton, 21. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Wefer“, Capt. F. v. Bülow ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten von Bremen hier angekommen.
- † Southampton, 22. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Wefer“, Capt. F. v. Bülow, hat heute nach Uebernahme der Post, Passagiere und Ladung die Reise nach Newyork fortgesetzt.
- † Southampton, 23. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Der“, Capt. C. Keist, welches am 12. Mai von Newyork abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung heute 2 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Der“ überbringt 318 Passagiere und volle Ladung.
- † Newyork, 19. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Redar“, Capt. W. Willigerod, welches am 5. Mai von Bremen und am 8. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 11 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.
- † Neworleans, 19. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Frankfurt“, F. Kluglitz, welches am 25. April von Bremen und am 15. Mai von Havana abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecker senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 31. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen verschiedene Aroarbeiten, als namentlich:
 1. die Vertiefung des städtischen Weggrabens am Menghauser Weg, von E. Janfen Anbauerselle bis zur Großenmeerer Gemeindegrenze,
 2. die Vertiefung der Längs des Menghauser Weges im Hochmoor angelegten 100 Gräben,
 3. die Vertiefung und Verbreiterung des nördlichen Grabens an der Ridelsheller, soweit dieselbe im Hochmoor liegt, und
 4. die Vertiefung der Binner- und Ansehengraben des neuangelegten Grenzweges im Strichhauser Hochmoor, öffentlich minderbefördernd an Ort und Stelle auszubringen werden.
 Annahmestellige verlammet sich in Janfen's Wirtshaus zu Menghausen.
 Dveigönne, 1877 Mai 23.
 Verwaltungsam.
 Page na.

Das diesjährige Aushebungsgehalt für den Aushebungsbezirk Amt Dveigönne findet am **Donnerstag, den 21. Juni d. J.** in Eilers Gasthause hieselbst statt. Die herbeiziehenden Mitwirkenden haben sich Morgens 8 Uhr bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils einzufinden.
 Dveigönne, 1877 Mai 19.
 Verwaltungsam.
 Page na.

Amerik. Fleisch & Speck
 (extra famly Beef, prime mess Perk) empfiehlt bei Barreln billigt

Joh. de Harde.

Centralhalle.

Heute und folgende Tage:
Streichconcert und komische Vorträge

von der böhmischen Damen-Capelle **Erdmann.**
A. Barghorn.

Der Tempel der Gesundheit.

Das große Krankenbuch, welches diesen Titel führt, hat für alle Kranken, wie auch ihr Leiden heilen möge, ein Wort des Trostes und ein Beispiel der Heilung. Preis 1 M. bei E. Schiefinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6. Vorrätig in der Buchhandlung von H. Haberte Wee. in Brake, Breitenstr.

Theater

im Saale

zur
„Vereinigung“.

Ensemble-Gastspiel erster Mitglieder
 des Bremer Stadttheaters.

Mittwoch, den 30. Mai 1877.

Eine Tasse Thee.

Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von A. Neumann.

Recept gegen Schwiagemütter.

Lustspiel in 1 Act nach dem Spanischen des Don Manuel Juan Diana.

**Auf allgemeines Verlangen:
 Das Schwert des Damokles.**
 Schwan in 1 Act von G. zu Putzig.

Den vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, werden noch 2 Vorstellungen gegeben, und zwar am Freitag, den 1. und Sonntag, den 3. Juni.

Preise der Plätze:

Loge und Sperrsit. 1 Mk. 50 Pfg.
 1. Platz 1 Mk. — Pfg.
 Gallerie — Mk. 50 Pfg.

Am vielfachen Wünschen zu entsprechen ist von nun an die Tageskasse am Tage der Vorstellung im Hause des Herrn Schiffsmakler Grossmann, parterre links, von 10—12 Uhr geöffnet.

**Casseneröffnung 7 Uhr,
 Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.**

Traubenbrustsyrup

mit **Fenchelhonig**

in frischer Füllung die Flasche à 1 und 1 $\frac{1}{2}$ Mark zu haben bei

E. Tobias & Co.

Sommerjackets

in Dress, Lüstre und Nips, in großer Auswahl von 3 Mark an.

Kinderanzüge

in allen Größen sind wieder eingetroffen.

Jonas de Beer.

Verkauf eines Gasthofes.

BRAKE. Die Witwe des weil. Gastwirths J. C. Georg Kegel zu Brake will ihren daselbst an der Schul- bzw. Georgsstraße belegenen Gasthof, genannt „Zum Braker Hof“, bestehend aus einem massiven zweistöckigen Wohnhause, Tanzsalon, Stallraum und Hofgründen, am

Montag, den 4. Juni d. J.,

Writtags 12 Uhr,

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst zum dritten und letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufe bringen lassen und erfolgt alsdann der Zuschlag.

Käufer ladet ein

Weiners.

Liebig's Kumys-Extract

für Lungenschwindsucht, Tuberculose, Bronchial-Catarrh etc.

Da ich eine Kiste Kumys-Extract verbraucht, welche mir sehr gut zugesagt hat, bitte ich wieder (folgt Bestell.).

Poppe, d. 24. 2. 77.

Boh. Diering, Eigenthümer.

Ihr Kumys-Extract hat mir nach Verbrauch von 12 Flacons solche verzügliche Dienste geleistet, daß ich Sie bitte etc.

Leipzig, d. 2. 3. 77.

J. Rott.

Indem ich Ihnen meinen Dank für die erhaltene Information abstatte, muß ich Ihnen mittheilen, daß sich Ihr Kumys-Extract bei meiner Frau so glänzend bewährt etc. (folgt Bestell.).

Hermendorf a./S., d. 20. 3. 77.

W. Feist, Fabrikbesitzer.

Nach Verbrauch von kaum 5 Flacons erweist sich Ihr Kumys-Extract bei mir so heilkräftig, daß ich Sie bitte, mir wieder (folgt Bestell.).

Breslau, d. 26. 3. 77.

L. Koppel.

Da ich meinen Appetit Ihrem Kumys verdanke, indem ich sonst magentranke bin, Ihr Extract mir aber sehr gute Dienste geleistet hat, bitte ich mir (folgt Bestell.).

Bromberg, d. 30. 3. 77.

E. Griebel.

Durch den Verbrauch von wenigen Flacons des von Ihnen bezogenen Präparats verspüre ich schon die heilsame Einwirkung auf die Lungen, weshalb ich Sie bitte, (folgt Bestell.).

Nachen, d. 5. 4. 77.

von Berger.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco!
Preis pro Flacon M. 1.50.
Kisten von 4 Flacons ab
nur einzig und allein ächt zu beziehen durch das General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.
Berlin, Friedrichstraße 196.

Ueber 2000 geheilt!

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß demselben das Trinken total zum Ekel wird.

F. Grene in Ahaus, Westfalen.
Dankeausweise und ärztliche Atteste gratis und franco.

Hülfe, Rettung, Heilung

für Alle, welche an Gallstich, Bleichsucht, Gelbsucht, Hüftgelenk, Wind- u. Magen-Krampf, Kolik, Wermüthen, Husten, Schwerhörigkeit, Flechten leiden, bei

J. Elckhoff, Kleibottenstraße 12 6
in Münster in Westfalen.
Behandlung brieflich. Ungläubig geheilt.

Braker Hof.

Jeden Abend
musikalische
Abend-Unterhaltung,
ausgeführt von der Gesellschaft **Harjes.**
Um recht zahlreichen Besuch bitten.
Harjes, Director. **F. v. d. Heyde.**

Ginige solide **Postgänger** finden in einem anständigen Hause auf sofort gutes Unterkommen.
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Haupt-Gewinn ev. **375,000 Mk.**
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 13. u. 14. Juni.

Einladung zur Bethheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 470,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 79,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000 Mark**, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 28 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23 mal 8000 und 6000, 56 mal 5000 und 4000, 206 mal 2500, 2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200 und 1000, 1358 mal 500, 300 und 250, 25061 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

13. und 14. Juni d. J.

festgesetzt, und folgt hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk., das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk., das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Bethheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Immobil-Verkauf.

Brake. Der Nasseur **Aug. C. G.** zugs halber seine hieselbst an der Breitenstraße belegenen Immobilien, bestehend aus einem Hauptwohnhause nebst Waschküche und 2 a. 70 qm. Haus- u. Hofgründen, sowie einem Nebengebäude mit 1 a. 57 qm. Gründen, am

Sonnabend, den 30. Juni d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

im **Rimmeschen** Gasthause zu Brake zum öffentlich meistbietenden Verkaufe bringen lassen.

Die Immobilien sind an der Hauptstraße, dem lebhaftesten Theile der Stadt und auch unsern vom Bahnhofe belegen; beide Häuser eignen sich zum Betriebe eines Geschäftes, und werden solche auch jetzt darin geführt. Das Nebenhaus ist erst vor ein paar Jahren neu erbaut.

Kauflichhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß sowohl ein Verkauf im Einzelnen, als auch im Ganzen versucht werden soll.

Weiners.

Leichtbeschädigte
Apfelsinen,
à Stück 5 Pfg. und noch billiger,
empfehlen
H. T. Wilt.

Sehr gutes
Weizenmehl,
1/2 Kilo 20 Pfg.; 8 Kilo 3 Mt.
empfehlen
J. T. Wilt.

Capitalisten

werden auf den Artikel
Gegen Taschendiebe
wird gewarnt!

in Nummer 19 der
Allgemeinen
Börsen-Zeitung

für
Privat-Capitalisten u. Rentiers,
besonders aufmerksam gemacht und wird diese Nummer als

Probe-Nummer auf Ver-
Postkarte mit Rückantwort — für Francatur —
unentgeltlich und franco

versandt.
Abonnements auf die Allge-
meine Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vier-
teljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Ein-
sendung des Porto und der Post-
Quittung über das nächste Quartal die bis
dahin erscheinenden Nummern **gratis** und
franco zugesandt durch die Expedition in
Berlin, SW., Leipzigerstraße 50.

Brake im Zollverein. Sämmtliche Neuheiten der Saison in **Kammgarn-Jacquettes, Talmas, Regenmänteln, Kleiderstoffen, en tout cas-Sonnenschirmen, Madapolames, Piques, Cattunen, Buckskins und Kammgarnstoffen, Anzüge** nach Maß mit Garantie des guten Sizens, sowie weiße **Mull- und Zwirn-Gardinen** erhaltet und empfiehlt zu billigen Preisen
H. Weser.

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 9 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags.
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrs. P. 3.	Wrs. P. 3.	Abds. P. 3.	Abds. P. 3.
Nordenhamm	6 23	11 50	7 5	7 5
Großenfel	6 25	11 55	7 8	7 8
Kleinenfel	6 30	12 —	7 12	7 12
Robentirchen	6 40	12 15	7 20	7 20
Solzwarden	6 45	12 25	7 30	7 30
Brake	6 54	12 35	7 38	7 38
Sammelharden	6 59	12 55	7 40	7 40
Eisfleth	7 5	1 —	7 45	7 45
Berne	7 15	1 15	7 55	7 55
Reutenloop	7 20	1 20	8 5	8 5
Hude	7 50	1 40	8 10	8 10
	7 58	1 50	8 20	8 20

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrs. P. 3.	Wrs. P. 3.	Abds. P. 3.	Abds. P. 3.
Hude	9 15	3 —	9 15	9 15
Reutenloop	9 20	3 5	9 15	9 15
Berne	9 25	3 10	9 15	9 15
Eisfleth	9 35	3 20	9 25	9 25
Sammelharden	9 40	3 25	9 30	9 30
Brake	9 54	3 38	9 42	9 42
Solzwarden	10 6	3 49	9 47	9 47
Robentirchen	10 10	3 55	—	—
Kleinenfel	10 20	4 —	9 55	9 55
Großenfel	10 30	4 5	10 5	10 5
Nordenhamm	10 40	4 15	10 10	10 10
	10 50	4 31	10 20	10 20